

Die Nationalversammlung für Donnerstag einberufen.

Budapest, 31. Oktober. Die Nationalversammlung wird Donnerstag eine Sitzung einberufen.

In der Nationalversammlung wird der Ministerpräsident den Gesandten, betreffend die Verhinderung, einbringen. Die Vorlage wird unter Einwirkung des Sitzungsausschusses in der Sitzung am Donnerstag dem Referenten nach Wiedereröffnung der Sitzung dem Hause unterbreitet werden.

Eintreten der Großmächte für die Forderung der Kleinen Entente.

Budapest, 31. Oktober. Die Vertreter der Großen Entente erschienen heute beim Ministerpräsidenten und machten ihm die Mitteilung, daß sie die Forderung der Nachfolgerschaft nach der Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand, die am Samstag überreicht wurde, sich zu eigen machen und namentlich abweichend von der letzten Note, die die Proklamierung des Thronverlustes des Königs Karl forderte, auch die Verhinderung des Thronverlustes des ganzen Hauses Habsburg fordern. Dieser Schritt ist sowohl außenpolitisch wie auch innenpolitisch von der größten Bedeutung. Außenpolitisch insofern, als nunmehr die Forderung der Kleinen Entente von den Großmächten unterstützt wird und dadurch Ungarn die Möglichkeit genommen ist, mit Aussicht auf Erfolg gegen die Forderung, den Thronverlust des ganzen Hauses Habsburg zu erklären, aufzutreten. So lange in dieser Frage zwischen der Großen und Kleinen Entente ein Gegensatz bestand — und ein solcher konnte aus der geistigen Dominanz der Großmächte und dem Schritte der Nachfolgerschaften herausgesehen werden — hoffte man hier, daß von diesem Gegensatz, der zwischen den Vertretern der Großen und Kleinen Entente ausgetragen war, Ungarn nur Nutzen ziehen könne. Nun hat sich die Sachlage geändert und die Regierung sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, namentlich die von sämtlichen Verbündeten erhobene Forderung zu erfüllen.

Karl in den Händen der Engländer.

Wien, 2. November. Das Ung. Tel.-Büro meldet: Minister des Auswärtigen Graf Tisza ist heute vormittags vom englischen Gesandten Hobbes in Kenntnis gesetzt worden, daß nach einer Mitteilung des Kommandanten der Donauflotte in Buda-Pest Karl und Königin Zita sich an Bord eines englischen Monitors auf der Fahrt nach der unteren Donau befinden.

Wien, 1. November. Wie die Blätter melden, hat der Sonderzug, der den König Karl zu dem englischen Kommandanten zu bringen hatte, heute um 5 Uhr morgens die Station Buda-Pest passiert. Vor dem Zuge des Königs lagte ein mit Militär besetzter Sonderzug ein und hinter dem Zuge des Königs fuhr gleichfalls ein mit bewaffneter Soldaten gefüllter Zugszug. Die Züge machten bei der Donaubrücke zwischen Buda und Buda-Pest Halt. Der König stieg sofort in einen Wagen, der ihn zu einem englischen Kommandanten brachte. Die ganze Umgebung war von einem starken Militärbesatz besetzt.

Große und Kleine Entente.

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

das weitere Vorgehen der Kleinen Entente vollkommen im Einklang mit den Dispositionen der verbündeten Mächte stehen wird. Die tschechoslowakische Regierung wird die Entwicklung der nächsten Ereignisse auf das sorgsamste verfolgen und alles tun, damit einerseits der Frieden gewahrt werde, andererseits die Magyaren allen Verpflichtungen Genüge leisten.

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

das weitere Vorgehen der Kleinen Entente vollkommen im Einklang mit den Dispositionen der verbündeten Mächte stehen wird. Die tschechoslowakische Regierung wird die Entwicklung der nächsten Ereignisse auf das sorgsamste verfolgen und alles tun, damit einerseits der Frieden gewahrt werde, andererseits die Magyaren allen Verpflichtungen Genüge leisten.

Westungarn.

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

das weitere Vorgehen der Kleinen Entente vollkommen im Einklang mit den Dispositionen der verbündeten Mächte stehen wird. Die tschechoslowakische Regierung wird die Entwicklung der nächsten Ereignisse auf das sorgsamste verfolgen und alles tun, damit einerseits der Frieden gewahrt werde, andererseits die Magyaren allen Verpflichtungen Genüge leisten.

Dr. Renner in Prag.

Prag, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Prag, 2. November. Dr. Karl Renner verhandelte Montag und Dienstag mit den tschechischen und deutschen Sozialdemokraten und der Vereinigung der tschechischen Sozialdemokraten über die Bewirtung des Beschlusses einer Solidarität der tschechischen Parteien Mitteleuropas. In der tschechischen Vereinigung hielt Dr. Renner vor zahlreichen Gästen einen längeren Vortrag über Sozialismus und das mitteleuropäische Problem.

Westungarn.

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

Wien, 1. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Sonntag abends haben die Entente-Gesandten dem Ministerpräsidenten die Ergebnisse der Verhandlungen der Vorkonferenz betreffend den Standpunkt der Kleinen Entente zu den Ereignissen in Ungarn vorgelegt. Die tschechoslowakische Regierung hat sofort Schritte unternommen, um sich mit Jugoslawien und Rumänien auf einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen. Sie hat gleichzeitig ihren Standpunkt den verbündeten Mächten bezüglich des weiteren Vorgehens in dieser Angelegenheit mitgeteilt und steht dabei vollständig mit Jugoslawien und Rumänien im vollen Einklang. Sie hat den verbündeten Mächten die Versicherung ihrer vollen Loyalität gegenüber der gemeinsamen Politik der Großen Entente gegeben und hat festgestellt, daß es notwendig ist, alle diese Verhandlungen im Interesse der Wahrung des Friedens in einigen konkreten Punkten noch zu Ende zu führen, namentlich bezüglich des weiteren Vorgehens und der weiteren Aktion der magyarischen Regierung und der magyarischen gescheiterten Körperlichkeiten. Auch sind Vorkonferenzen zu treffen, damit die definitive Regelung dieser schwierigen Frage nicht hinausgeschoben wird und damit die Regierung der Kleinen Entente in der Lage ist, so schnell als möglich mit den Vorverhandlungen zur Aufhebung aller außerordentlichen Vorkehrungen beginnen könnten. Es bleibt abzuwarten, wie Magyaren die Anordnungen der Vorkonferenz durchführen werden. Danach wird das weitere Verhalten eingerichtet. Die Verhandlungen über einzelne Fragen werden demnach fortgesetzt. Es kann aber erklärt werden, daß im Prinzip ein grundsätzlicher Einverständnis in allen wichtigen Fragen erzielt worden ist und daß

schon Blättern zufolge soll dieses politische Abkommen folgende drei Bedingungen enthalten: 1. Gegenseitige wirtschaftliche Neutralität für den Fall eines Angriffes einer benachbarten Macht, 2. Freiheit des Handelsverkehrs über die Grenze, 3. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Regelung der Frage der Minoritäten.

Wien, 2. November. (Tschekoslow. Pressbüro.) Der polnische Minister des Auswärtigen Skladkowski trifft Donnerstag in Prag ein.

Die Washingtoner Konferenz.

Paris, 1. November. „Echo de Paris“ veröffentlicht ein Washingtoner Telegramm, wonach das fertiggestellte amerikanische Konferenzprogramm die Forderung der Größe der Flotten der einzelnen Länder unter Rücksichtnahme auf den gegenwärtigen Stand der Bauindustrie, auf die Länge der Küste, die Bevölkerungsanzahl und das Ausmaß der Seemacht einbezieht. Der wichtigste Punkt des Programms sei die Wiederherstellung eines unabhängigen Chinas. Das Fokussieren des Prinzips der Einflüsse, das seit 25 Jahren zugunsten Australiens, Japans, Englands und Frankreichs geltend gemacht wurde und die Revision aller Rechte und Konzessionen, die seit der chinesischen Revolution im Jahre 1911 erworben wurden.

Unsere Offensive in Albanien.

Balona, 31. Oktober. Von antiker albanischer Seite wird folgende Nachricht verbreitet: Nach heftigen, am 26. Oktober erfolgten Bombardements haben beträchtliche türkische Streitkräfte unsere schützenden Abteilungen, die westlich des Meeres Küste sich befanden, angegriffen und verdrängt. Die türkische Offensive hält mit großer Heftigkeit an, wobei sämtliche Kriegsmittel angewendet werden.

Bortorole.

Bortorole, 2. November. Die Delegierten berieten heute über eine gemeinsame Eisenbahnkonvention, direkte Tarife und Befreiung der Eisen- und Ausfuhrzölle. Die Standpunkte bezüglich des Umfanges des Programms sind noch nicht einseitig festgestellt.

Der König zurückgekehrt.

Zagreb, 31. Oktober. König Alexander ist am heutigen Morgen aus dem Orient zurückgekehrt. In seiner Begleitung befindet sich Ministerpräsident Pasic. Am Bahnhof begrüßte den heimkehrenden König der Statthalter Danetovic, Armeekommandant Semov Pasic und der Leiter der Zagreber Polizei Urbani. Der König empfing den Statthalter sehr herzlich und erkundigte sich über die Lage in Zagreb. Der König hat sehr gut aus. Nach der Ansprache des Statthalters Danetovic empfing der König den Statthalter von Kroatien Baron von Hris. Der König stieg am Bahnhof nicht aus, sondern setzte sich nur am Fenster seines Wagens. Weil die Ankunft des Königs nicht gemacht war, war nur wenig Publikum anwesend. Der König tritt wahrscheinlich am 10. November in Beograd ein.

Die Briefstube

31 Roman von H. Grotzer.

(Nachdruck verboten.)

„Der Jassera — tot! Herr Jassera — ein Selbstmörder!“ rief er erschrocken aus. Dann las er sogleich mit Hilfe seiner Kenntnis der lateinischen Sprache weiter, kam damit — bis auf einen Namen — mit dem Übersetzen auch ganz gut zurecht, und mußte nun, daß Doktor Jassera sich am 18. April in früher Morgenstunde in Genua, in der Bahnhofstraßenkavation Piazza Principe erschossen hatte. Auch war in der Notiz angeführt, was man an Effekten bei Jassera gefunden.

Als Bräuner gelesen, schaute er eine Weile gedankenvoll vor sich hin.

Dann fragte er: „Sie nehmen an, Baroness, daß diese Notiz die Ursache des Schlaganfalls war?“

Dena lächelte: „Ich kann das als sicher annehmen. Onkel fühlte sich an jenem Tage zwar nicht übermäßig wohl, war aber doch ganz ruhig und heiter und sprach gerade recht angerufen über die hiesige Blumenaußstellung mit mir, als Sebald die Zeitungen herausbrachte, die Onkel nachgeschickt wurden, und dieses Blatt, das er auch immer las und das man ihm, wie Sie ja wissen, stets zum Frühstück herausbrachte.“

Der Doktor nickte. „Ich weiß. Bitte — weiter, Baroness“, bat er merkwürdig brüchlich.

„Nun, Onkel las also und rauchte dabei. Ich hatte das Gefühl, daß er sich ebenso wohl fühlte, wie ich. Plötzlich wurde er ganz rot und schrie auf: „Lucio!“ Dann murmelte er den Namen noch einmal. Ich Zeitung und Zigarette fallen und kam vornüber auf den Tisch.“

„Also, Jasseras Tod hat dem armen Baron den Tod gebracht“, sagte Bräuner nachdenklich, und Leno darauf, mit Tränen in den Augen: „Ich begreife Onkels furchtbare Aufregung. Jassera war ihm ein sehr, sehr teurer Freund — er hat ihn noch kurze Zeit vor diesem Selbstmord gesehen — es war Jassera nicht anzumerken, daß er sich mit solch schrecklichen Gedanken trug. Da mußte also Onkel der Selbstmord doppelt schwer treffen.“

Nach diesen Worten herrschte eine Weile Stille; dann bemerkte Bräuner: „Also morgen abends treten mit dieser traurigen Rückfahrt an?“

„Ja“, antwortete Sebald, auf dem Bräuners Blick ruhend. „Da der Herr Konrad alles geordnet hat, hält uns nichts mehr auf.“

„Sie haben schon eingepackt?“

„Alles. Der gnädigen Baroness brennt ja auch schon der Boden unter den Füßen.“

„Das kann ich mir denken“, sagte Bräuner, Leno mitleidig betrachtend. Nach einer Weile fügte er gögernd hinzu: „Es ist natürlich alles in Ordnung?“

Dena schaute verwundert auf.

„Wie meinen Sie das?“ fragte sie.

„Nun — ich meine — ob man vielleicht beim Einpacken der Sachen des Herrn Baron nichts Besonderes bemerkt hat?“

„Nein.“

„Nicht doch, Baroness?“ warf Sebald beschuldigend ein.

„Nun — was wäre?“

„Baroness murmelte sich, daß so wenig Geld da sei.“

„Ach ja; aber ich weiß ja nicht, wieviel Onkel mitgenommen hat.“

Bräuner wollte etwas sagen, aber er überlegte es sich anders und schwieg.

„Wieviel Geld haben Sie denn noch gesammelt?“ fragte er nach einer Weile.

„Gegen zweitausend Lire. Ich muß davon noch die Hotelrechnung für diese Woche bezahlen.“

„Gegen zweitausend Lire — ja — und damit würde der Herr Baron hier, wo das Geld nur so hinabschneit, bis Anfang Juni leben“, warf Sebald ein. „Bei der Abreise sagte der Herr Baron noch zu mir: „Nachschicken lasse ich mir nichts.“ Er muß also angenommen haben, daß er bis zur Rückkehr mit den mitgenommenen Gelden auskommt.“

„Er hat doch ein Notizbuch geführt“, bemerkte der Doktor.

„Ja“, entgegnete Sebald. „Der Herr Baron hat ein Notizbuch hier gehabt. Ich habe es auch schon eingepackt.“

Jetzt ließ Bräuner das Thema fallen.

Er sah auf die Uhr und meinte, daß es schon recht spät und er ziemlich müde sei.

Wenige Minuten später befand er sich allein in seinem Zimmer.

Seine Müdigkeit schien aber doch nicht so groß zu sein, denn er lag noch lange nicht zu Bette.

Alles Gedanken beschäftigten ihn — Gedanken, die ihn nicht zur Ruhe kommen ließen. Gegen 11 Uhr ging er leise in den Salon hinüber und holte sich die Zeitung, die dort auf dem Tische liegen geblieben war.

Im nachmaligen, überaus beschäftigten Durchfliegen der Notiz die sich auf Jassera bezog, verfiel abermals eine geraume Zeit, dann brachte er die Zeitung wieder dorthin, woher er sie genommen, und ging endlich zu Bette.

Den nächsten Vormittag verbrachte er mit Sebald und dem Konrad mit der Überführung der Leiche.

Nach Tisch stellte er am Leno ganz unmerklich die Frage, ob sie sich einer im Besitz ihres Oheims befindlichen gewissen Briefstube, die er ihr beschrieb, erinnere.

Nein, Leno erinnerte sich dieser Briefstube nicht, sie hatte sie nie bei ihrem Onkel gesehen.

„Er hat sie aber während dieser Reise bei sich gehabt“, erklärte Bräuner. „Sebald wird das auch wissen.“

Man rief Sebald.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Nachrichten.

WAB. Bremen, 2. November. Der „Norddeutsche Lloyd“ nimmt anfangs nächsten Jahres seine eigenen direkten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wieder auf.

WAB. Rom, 1. November. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metall- und chemischen Industrie in Mailand ist es zu einer Einigung gekommen. Einjährige Arbeitsverträge werden bis nächsten Jahr verlängert und die Verhandlungen wegen Lohnherabsetzung fortgesetzt.

WAB. Prag, 2. November. „Das Prager Tagblatt“, die „Bohemia“, die „Böhmische Zeitung“ und die „Mährisch-Schlesische Morgenzeitung“ veröffentlichen folgende Mitteilung an ihre Leser: Mit Rücksicht auf die derzeit herrschenden Verhältnisse und die jetzt geübte Handhabung der Zensur sehen sich die gefertigten Redaktionen genötigt, bis auf weiteres von jeder Stellungnahme zu den politischen Ereignissen abzuhalten.

WAB. Kopenhagen, 1. November (Woff.) Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die amtliche böhmische „Jyvefija“ teilt mit, daß bei der Aufdeckung von fünf gegenrevolutionären Organisationen in der Ukraine 475 Personen verhaftet worden seien. Darunter mehrere führende Minister der Regierung Petljura. In der 11. Sowjetdivision seien 48 Offiziere verhaftet und zu Strafarbeit verurteilt worden, weil sie unter den Soldaten antilithuanische Propaganda betrieben hätten.

WAB. Berlin, 1. November. (Woff.) Das preussische Staatsministerium ist zurückgekehrt. Nachdem alle Bemühungen des Ministerpräsidenten durch Umbildung des Kabinetts eine neue Regierung zu schaffen die sich auf möglichst weite Kreise stützt, fehlgeschlagen ist.

WAB. Paris, 1. November. (Funkpruch.) „L'Humanité“ meldet, daß der Präsident der Vereinigten Staaten Harding sich in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gegen die Abberufung der amerikanischen Truppen am Rhein ausgesprochen habe.

WAB. Budapest, 1. November. Wie die Blätter melden, wurde Legationssekretär Baron Borovitzky, der bekanntlich den König auf seinem Zuge von der Schweiz nach Ungarn begleitet hatte, verhaftet und ins Gefängnis des Budapester Landesgerichtes gebracht.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Verheiratung. Am Sonntag den 30. November fand in der St. Magdalena-Kirche die Verheiratung des Herrn Karl Jenity, Handelsangehelfer, mit Fräulein Friederike Dobay statt. Als Trauzeugen fungierten die Bräutigamsbräutigam Herr Herr H. Billebeck, Kaufmann, für die Braut Herr Kapuzinermeister August Sidar.

Leichenbestattung. Dienstag den 1. d. M. fand um 10 Uhr nach langem schweren Leiden Frau Anna Laurich, geb. Juthauer, Lebensjahre 60. Die Einsegnung findet Donnerstag den 3. November um 9 Uhr in Konjice, statt. Die Beisetzung erfolgt am selben Tage um 10 Uhr in Maribor. Seelenmesse Freitag um 8 Uhr in Konjice. — Dienstag den 1. d. M. starb Fräulein Franziska Bregartner, Wirtschafterin. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um halb 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus, statt. Seelenmesse Freitag um halb 9 Uhr in der Franziskaner Kirche.

Gemeinderatsitzung. Freitag den 4. d. M. findet um 18 Uhr im städtischen Bebauungsaale eine Sitzung mit nachstehendem Programm statt: 1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung und Bericht des Präsidiums. 2. Anträge und Fragen. 3. Berichte der Ausschüsse. 4. Personalangelegenheiten. Die H. Gemeinderäte werden eingeladen, vollständig zu erscheinen.

Und kaufmännischen Kreisen. Wie wir erfahren, ist der Versand-Firma für Fabrikate, Delikatessen und Kolonialwaren Dinko Amelak, Slomskov trg, Herr Miroslav Kopal Zvanovic, gewesener Mithel einer der größten und bekanntesten Firmen in Zagreb, als Kompagnon beigetreten und wird das Geschäft im vergrößerten Maße von beiden unter der Firma Dinko Amelak & Comp. weitergeführt werden.

Nachrichten aus Banj. „Kolo jugoslovanski“ veranstaltete Sonntag den 30. Oktober einen Blumentag zugunsten der armen Kinder des Bezirkes Pluj. — Hier wurde ein Verein der Reserve-Offiziere für den ganzen Bezirk gegründet. — Der Gesangsverein „Sarja“ sang auch heuer am Allerheiligentage Trauerlieder am Friedhof in Rogoznica. — Beim Ausladen von Wein am hiesigen Bahnhofe verunglückte der Wirt Ivan Bricej aus Ljubljana, Dunajsko. Er erlitt innere Verletzungen.

Vier Millionen Kronen erhalten Sie im glücklichsten Falle bei der 5.ziehung der Staatslotterien. Jedes zweite Los gewinnt. Die Lose sind bei der Hauptpostanstalt erhältlich.

Zur Frage der Rekruteneinberufung. Aus Versteheren erhalten wir folgende Anfrage: „Im „Jutro“, der gute Fühlung mit den Regierungskreisen zu haben scheint, war vor etwa vierzehn Tagen zu lesen, der Ministerrat habe beschlossen, die heuer assentierten Landarbeiter erst im Herbst 1922 einzuberufen. Vor einigen Tagen war wieder zu lesen, daß die heuer Assentierten bis auf weiteres nicht einberufen werden. Eine Anfrage bei den Militärbehörden ergab jedoch die Mitteilung, man wisse offiziell gar nichts von jenen zwei Ministerratsbeschlüssen, sondern im Gegenteil, daß alles eingeberufen sei. Was ist demnach wahr? Sind jene beiden Ministerratsbeschlüsse nur Zeitungsentwürfe, so war es Pflicht der Regierung, sie zu berichtigen; beruhen sie auf Tatsachen, so wären sie jedoch den militärischen Kreisbehörden bekannt zu geben gewesen! Es ist wohl Sache der Humanität, junge Leute, die auf 18 Monate an die bulgarische Grenze oder nach Mazedonien verlegt werden, und die vielleicht diese ganze Zeit hindurch keinen Urlaub erhalten, rechtzeitig darüber zu orientieren, da fast jeder für diese Zeit Abmachungen zu treffen hat; namentlich ist die Einberufung der Rekruten doch kein Staatsgeheimnis. Demnach fragen wir uns beim Mariborster Postamt ob und erhalten folgende offizielle Auskunft: „Der Kriegsminister hat am 28. Oktober d. J. telegraphisch verfügt, daß alle Arbeit für die Einberufung der Rekruten eingestellt werde. Wenn die diesjährigen Rekruten einberufen werden, wird zu einer späteren Zeit verfügt. — Wir fügen dem weiters bei, daß der gesetzliche Termin für die Einberufung der Rekruten der Herbst ist. Von einer Ausnahmestellung der Landarbeiter, wie sie der „Jutro“ verlauschte, ist militärischerseits überhaupt noch nichts bekannt.“

Beschränkungen im Schnellzugverkehr. Vom 6. November d. J. an wird bei den D-Schnellzügen 3, 4, 9 und 10 auf der Strecke Maribor-Rot an und umgekehrt die Aufnahme von Lokführern eingestellt. Die obangeführten Züge dürfen von da an nur von Lokführern durch unseren Staat, weiter von Reisenden aus dem Auslande in unseren Staat und Reisenden aus unserem Staat in das Ausland benutzt werden. Den Zügen 7-17 und 508-8 wird in Maribor, bezw. in Zagreb je ein Waggon mit allen drei Klassen angehängt werden, der dem lokalen Reiseverkehr zwischen Maribor und Zagreb dienen wird.

Das Quarzbergwerk in Jorja im Herzogtum. Dieses bekannte Bergwerk geht unter italienischer Leitung dem Verfall entgegen, ja es verliert sogar, daß der Betrieb eingestellt wurde. In montanistischer Richtung hatte man schon unter der österreichischen Regierung Jorja keine lange Zukunft prognostiziert, da die unerschöpflichen Schichten immer gährender wurden. Die Arbeitslosigkeit sowie die mangelhafte Unterstützung der pensionierten italienischen Arbeiter veranlaßte nun den Abgeordneten Sedl, die Regierung zu interpellieren, weshalb sie nicht die Arbeiter und Pensionisten assimiliere. Die italienische Regierung nahm dies zur Kenntnis und bewilligte allen einen 100 prozentigen Teuerungszuschlag.

Enort.

WAB. Maribor (Meisterchaft). Das bereits abgehaltene Meisterschaftsspiel zwischen WAB. und Maribor fand dennoch statt und hätte statt finden müssen, wenn auch einige Spieler Maribors abwesend gewesen wären. Denn es ist nicht zulässig, daß ein Meisterschaftsspiel verschoben wird, wenn an diesem Tage die Mannschaft zufällig durch Verletzungen komplettiert werden muß. So wurde es auch bei Pluj gehalten, dem die spätere Austragung der Meisterschaften verwehrt wurde. Das Spiel war für die meisten Zuschauer eine Überraschung und schloß 5:3 zugunsten Maribors. Bei WAB. spielte Geuer im Tor. Maribor wurde 20 Minuten vor Schluß ein

Verteidiger WAB. hinausgestellt. Schiedsrichter Herr Frankl. Halbzeit 3:2 zugunsten Maribors. Durch dieses Spiel verlor WAB. unumwiderrücklich zwei Punkte, so daß WAB. und Rapid nun die gleiche Punktzahl haben.

Maribor-Reserve: Rapid? In den Tagesblättern war angekündigt, und auf den Plakaten in den Schaufenstern konnte man lesen, daß die Reserve beider Mannschaften einander gegenüberzutreten werden. Als man jedoch auf den Platz hinauskam, fand man zwar die Reserve Maribors, aber eine zumindest kombinierte Mannschaft Rapids. Denn unter den 11 Spielern konnte man nur drei oder vier Reserveleute erblicken, während die anderen der ersten Mannschaft entnommen waren. Wer nun ein schönes Spiel Rapids erwartet hatte, wurde gründlich enttäuscht. Wir wollen es nicht näher beschreiben und nur soviel sagen, daß, wenn es so weitergeht, Rapid kaum mehr als erste Mannschaft gelten kann. Es siegte zwar 3:1, allein daran war nur die gütliche Schiedsrichter der Maribors schuld, die mehrere unbedingte sichere Chancen vergaben, während die Verteidigung sich wacker hielt.

Vom Tage.

Von den Ästern. Die Ästern, deren schöne, farbengeprägte Blüten jetzt allermorgen die Augen erfreuen, stammen aus China, woher sie der Jesuitenpater Inzaville um das Jahr 1732 nach Frankreich einführte, in welcher neuen Heimat sie im 18. Jahrhundert eine Zeitlang die Modeblumen waren. Die berühmte französische Blumenkünstlerin Clairon war eine besondere Verehrerin dieser Blume und man erzählt sich, daß der letzte Marquis von Ansbach-Bayreuth, bei dem die Clairon einige Jahre die Rolle der Pompadour spielte, die Liebe der Künstlerin nur dadurch gewann, daß er sie, die alle kostbaren Geschenke von ihm ausschlug, in Paris stets mit den herrlichsten Ästern umgab, so daß dann durch die Clairon auch die Blume aus Frankreich nach Deutschland kam. In China, wo man schon vor Jahrhunderten große Ästernpflanzungen hatte, gibt es viele poetische Verherrlichungen dieser Blume. Eine solche klingt an dem Volksbrauch, die Gänseblümchen mit der Frage: „Er liebt mich, er liebt mich nicht“ usw. zu zerpfücken, an und berichtet: Eine Königs-Tochter sollte freien und es überließen sich um ihre Hand gar zahlreiche Verehrer, ohne daß sie einen erhören wollte, denn der, der für der Liebste schien, den sie zum Mann gern begehrt hätte, war nicht unter ihnen; er weilte in der Ferne. Am nun dem Drängen des Vaters und der Verehrer zu entsagen, ersand sie ein artiges Reimspiel. Jeder, der um sie warb, sollte seine Werbung in einen Reim bringen, bei dessen jedem Worte die Prinzessin aus einer Ästern-Blütenblätter pflücken wollte. Derjenige, der mit seinem Reim die Zahl der Blütenblätter erreichte würde, sollte die Königs-Tochter zur Gemahlin erwerben. Natürlich wußte es die verliebte Prinzessin so einzurichten, daß bei keinem der Bewerber der Reim zur Ästernpflanze, und als die Ungeheuer des Vaters sich höchste gefügten und er ein Nachwort zu sprechen im Begriff war, nahte der beehrte Geliebte endlich aus der Ferne, und daß sein

Reim zu den Blütenblättern stimmte, daß er trug Weisheit und Liebe zur rechten Zeit. — In China zeugen auch zahlreiche Blumenblätter aus alter Zeit, Blumenblätter usw., die mit Ästern geschmückt sind, von der Beliebtheit der Blume, und aus einem aus dem 12. Jahrhundert stammenden Gedichtwerk, in dem gesagt wird, daß man die Gärten mit Ästern schmücken soll, um den Göttern einer bestimmten Gottheit von sich zu schenken und sich vor Krankheit und Tod und sein Haus vor Feuer zu bewahren, kann man schließen, daß die Blume schon in alten Zeiten ein Gegenstand des frommen Kultus gewesen ist.

Immerfeelen.

Alles schmückt die Gräber seiner Lieben zum ersten Allerseelentage. Traurig und in sich gekehrt windet man Kränze und gedenkt der Dahingegangenen, die uns so nahestanden, die wir so lieb hatten und die nun ausruhen vom Kampfe des Lebens, während wir noch weiterkämpfen müssen, bis auch wir dereinst in ihre Reihe aufgenommen werden, um vor Gottes Richterstuhl zu treten.

Am Allerseelentage hat der Friedhof ein eigenes Gepräge. Er ist belebt, und doch so still und feierlich. Reich und arm, jung und alt, alle tragen ihre Blumen und Kränze, eingebettet der teuren Toten, auf die Gräber. Doch selbst im Friedhof zeigt sich, wer es war, der dort ruht. Den einen deuten prächtige Kränze auf seiner Gruft, die aus Marmor gehauert ist, der andere schläft unter einem einfachen, eisenbeschlagenen Hügel und nur ein einfaches Kreuzlein markiert die Stätte.

Trüben Blickes kommt eine stolze Dame und lenkt ihren Schritt zu einem reichverzierten Grabe. Doch sie bleibt unbewegt und ihr feines Antlitz zeigt keine Spur von Trauer oder Schmerz. Niemand soll ahnen, wie schwer sie am Leid trägt. — Auf den Grabstein, leicht hinter ihr ein altes Mütterchen. Ihre Augen sind trübsinnig, das Haar weiß, wandert sie bis zum kleinen Hügel, wo ihr Geringer ruht, der noch ihr Sein erhält und tränenschnellen Auges kniet sie betend nieder, entnimmt ihrem ärmlichen Gewande ein Kreuzlein, das sie mit zitternden Händen entzündet und jähzt, bis es langsam verlöscht, ein Symbol ihres Lebens...

Viel an der Friedhofsmauer, vom blassen Büschel fast ganz verdeckt, steht ein Stein, meint laß und streckt die Hände nach der Mutter aus, doch kann es nur das schlichte Kreuz umfassen, um das eine kleine Hand nicht.

Und rechts vom jenem Kreuze steht ein Jüngling, groß und schlank, dem noch das Leben lacht. Wie hat er sich an diese Stätte verirrt? Was treibt ihn Tränen in die hellen Augen? Was macht ihn elend, arm und schwach? Heute ist ein Jahr, da hat er seine Braut umarmt. Ganz deutlich spricht ihr Bild ihm vor, ihm ist, als fühle er ihre weiche Hand auf seiner Stirne.

Wenige gibt es, die nicht teuren Todten zu Allerseelen eine Träne weihen und eine kleine Blumenpflanze auf deren Hügel legen.

Das Leid ist schwer und groß.
Der Tränen fließen viel,
Doch alle kommen mir dereinst
An dieses ewige Ziel. M. v. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Johann Mayer, Hausbesitzer, gibt hiermit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner langjährigen, treubeforgten Wirtschafterin, des Fräuleins

Franziska Bregartner

welche Dienstag den 1. November 1921 um 14 Uhr sanft und gott- ergeben verchieden ist.

Die trübliche Stille der braven Dahingegangenen wird Donnerstag den 3. November um halb 15 (halb 3) Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobreje feierlich eingeseinet und sodann zur letzten Ruhe beisetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 4. November um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Kirche gelesen werden.

Maribor, am 2. November 1921.

9339

Programm folgt.

Verantwortlicher Schriftleiter: **B. Alois Graf.** — Druck und Verlag: **Mariborska tiskarna d. d.**